

Der SPIEGEL
Abteilung Leserbriefe
E-Mail: lesermeinung@spiegel.de

Betr.: „Die da draußen gegen die da drinnen“ vom 29.12. 2018

Sehr verehrte Damen und Herren,
die nächste politische „Bombe“ tickt und hat das Potential, Deutschland politisch weiter tief zu spalten: Die „Energiewende“ wird in absehbarer Zeit als sinnlose und massive ZerstörerIn von Landschaftsschönheit, Natur, Artenvielfalt, Lebensqualität, der Heimat und der Gesundheit der ländlichen Bevölkerung und der Vernichtung ungeheurer Geldsummen (25 Milliarden Euro jährlich mit steigender Tendenz, die von den Stromverbrauchern aufgebracht werden müssen) entlarvt werden. Die Energiewende ist sinnlos und muß deshalb in ihrer jetzigen Form beendet werden, da ihr verfolgtes Ziel, die Treibhausgas Emissionen Deutschlands substantiell zu verringern, eindeutig verfehlt wird (seit 2009 liegen die CO2 Emissionen trotz mittlerweile 30.000 Windrädern - noch weit mehr sind geplant - unverändert bei jährlich 900 Millionen Tonnen). Auf Grund nicht veränderbarer technischer Faktoren (z. B. technisch nicht realisierbarer, aber notwendiger riesiger Stromspeicherkapazitäten) ist an diesem Debakel auch zukünftig nichts zu ändern. Auch Ihre Redaktion weiß, dass die „Energiewende“ eindeutig zum Begriff „fake policy“ gehört (s. Artikel „Raus aus Absurdistan“ vom 1. 12. 2018). Was hat die Energiewende Politik aber mit „draußen und drinnen“ zu tun? Ich kenne keine politische Maßnahme, die so extrem ungleich und ungerecht Vor- und Nachteile jeweils auf zwei klar umrissene große Bevölkerungsgruppen verlagert. Und dazu noch exakt auf den im angesprochenen Artikel erläuterten Bruchlinien: Den Bewohnern der städtischen Ballungsräume einerseits und den des ländlichen Raums andererseits. Die den städtischen Eliten zugehörige Windpark Planer, Investoren, Anlagenbauer erzielen riesige Gewinne. Die Folgen der oben erwähnten Zerstörungen tragen dagegen ausschließlich die Landbewohner. Deutschland hat wegen der Energiewende die höchsten Strompreise Europas. Die Landbevölkerung zahlt damit makabererweise über ihre überhöhte Stromrechnung auch noch für den Verlust ihrer Lebensqualität! Diese geradezu abenteuerliche Energiepolitik wurde von der urbanen, oft grün wählenden Bevölkerung in die Welt gesetzt, um ihr Umweltgewissen zu beruhigen und sich als Retter des Weltklimas moralisch zu überhöhen. Da die Medienbeschäftigten meist Stadtbewohner sind, wird diese offenkundig verfehlt Politik von den Medien nicht angegriffen. Nicht überraschend schrumpft die Akzeptanz für die Windkraft in von den Windrädern betroffenen oder bedrohten ländlichen Gebieten dramatisch. Der Grund: Immer mehr Menschen erfahren dort, dass die Windkraft für das Weltklima überhaupt keinen Nutzen bringt und damit sinnlos ist. Bundesweit gibt es schon über 1000 Bürgerinitiativen gegen Windkraft mit stark steigender Tendenz. Die Bürger erfahren in ihrem Widerstand gegen Windparks eine totale an Unterdrückung mahnende Fremdbestimmung, da die geltende Gesetzeslage den betroffenen Bürgern faktisch keinerlei Möglichkeiten einräumt, wirksam Widerstand leisten zu können. Die totale Wehrlosigkeit gegen diesen sinnlosen Angriff auf ihre Heimat und ihre persönliche Lebensqualität lässt viele Menschen an eine Art „Kolonialkrieg“ gegen sie, die wehrlosen „Ureinwohner“, denken. Wenn das angesehene Berlin-Institut in einer Studie von 2013 (*„Vielfalt statt Gleichwertigkeit“*) im Zusammenhang mit der Energiewende den geradezu faschistisch anmutenden Begriff „Entsiedelung“ des ländlichen Raums benutzt (um dort Widerstand gegen Windkraft auszuschließen), wird die Assoziation zum Begriff „Kolonialkrieg“ greifbar. Riesige Kosten, massive Zerstörung von Natur, Artenvielfalt und Landschaft, ohne irgendeinen Nutzen für das Weltklima. Wie explosiv diese Mischung ist zeigt die Entwicklung in der kleinen ländlichen schon derzeit schwer „Windkraft geplagten“ aber von

zahlreichen weiteren Projekten bedrohten Gemeinde Borgentreich in Ostwestfalen. Dort wurde kürzlich der Film „End of Landschaft“ von Jörg Rehmann aufgeführt. Dieser Film dokumentiert sehr eindrücklich die Brutalität und Sinnlosigkeit der Energiewende. Der Film hat wie ein Zünder einer Bombe zu einer politischen „Explosion“ geführt: Drei Filmaufführungen waren praktisch ausverkauft, eine seit langem angesetzte normalerweise mäßig besuchte Bürgerversammlung war vollkommen überlaufen, ihr einziges Thema die Windkraft. Innerhalb weniger Tage trafen sich Menschen, um eine Bürgerinitiative gegen Windkraft zu gründen. Große Plakate gegen den weiteren Ausbau der Windkraft wurden an Ortsrändern aufgehängt... Was im Kleinen in Borgentreich passierte, als die Menschen realisieren, dass die Energiewende sinnlos ist, wird sich bundesweit wiederholen. Das Wissen um die Sinnlosigkeit wird sich verbreiten. Das ist nicht zu verhindern. Die Energiewende konsequent weitergeführt endet spätestens dann, wenn nach Abschaltung vieler thermischer Grundlastkraftwerke die ersten flächendeckenden Stromabschaltungen kommen. Einige Fachleute rechnen damit schon für das Jahr 2022. Man kann annehmen, dass „natürlich“ zuerst der ländliche Raum von Abschaltungen betroffen sein wird, da die Interessen der Stadtbevölkerung auch hier Vorrang vor der Landbevölkerung haben wird. Die Politik spielt bei der Energiewende mit dem Feuer. Noch haben wir die Chance, das Schlimmste zu vermeiden. Für die „Grünen“ wird die unvermeidliche Beendigung der „Energiewende“ zum Fiasko werden: Programmatisch wird sie ohne das Thema Energiewende vor dem Aus stehen. Ihr wird vorgeworfen werden, unsere Natur aus ideologischen Gründen sinnlos verheizt zu haben. Sie wird deshalb um ihr politisches Überleben kämpfen, indem sie „immer mehr vom Falschen“, d. h. den Bau von immer noch mehr Windräder statt einer radikalen Wende der verfehlten Energiepolitik weg von Windkraft verlangen wird.

Mit freundlichen Grüßen